

№ 123.

Donnerstag, den 29. Mai 1856.

26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin. Der „Staats-Anz." veröffentlicht eine Zusammenstellung der durch die Rentenbanken erzielten Resultate. Danach sind bis 1. April d. J. 3,170,534 Thlr. Renten übernommen und 70,300,170 Thlr. Rentenbriefe ausgefertigt worden. Davon sind bereits 2,139,600 Thlr. behufs der Tilgung ausgeloost und zurückbezahlt; außer der angegebenen Summe sind noch 6,315,349 Thlr. Rentenbriefe für baar bezahlte Ablösungs-Kapitale ausgefertigt worden, wo die Berechtigten statt baaren Geldes Rentenbriefe verlangten. Für 129,611 Thlr. zum 1. April d. J. übernommene Renten wurden 2,838,905 Thlr. Rentenbriefe ausgefertigt.

— Von einer hochgestellten Persönlichkeit ist hier unter dem Titel: „Für den Frieden in Gottes Ordnung, aus dem A. B. C. der christlichen Politik" eine Schrift erschienen, welche eine Reihe von Aufsätzen und christlichen Poesien enthält, die alle darauf hinweisen, daß das Glück der Völker eine Hintansetzung aller Eroberungsgelüste und aller willkürlichen Erstrebungen von Machtstellungen zu Gunsten eines steten und auf Gerechtigkeit und Harmonie gegründeten Friedens erheische.

— Seit einiger Zeit sind, schreibt die „B. G.-Z.", namentlich bei den höheren Behörden, Beamte, welche durch Wechselschulden derartig bedrängt werden, daß sie nicht mehr im Stande sind, sich dem Wechselpersonalarrest zu entziehen, noch bevor derselbe gegen sie vollstreckt worden ist, unfreiwillig pensionirt. Die häufigen Anfragen der Executivbehörden, um Entbindung vom Amte, falls der Wechselpersonalarrest vollstreckt werden sollte und die offenbar aus dieser Bedrängniß hervorgehende Unmöglichkeit einer geregelten Amtsführung lassen derartige Maßregeln nicht unbegründet erscheinen. Bei Unterbehörden soll man gegen derartige Bedrängte, wenn sie zum Wechselpersonalarrest gekommen sind, mit Disciplinaruntersuchung vorgegangen, vorher aber gegen sie gar nicht eingeschritten sein.

— Von der Errichtung der Brotfabrik erwartet man hier einen günstigen Einfluß auf die Gestaltung der Brotfabrication, da sowohl beim Mühlenwesen als bei der Errichtung der Backöfen die Fortschritte der Technik fast ohne Erfolg gewesen sind. Der Backofen des in Pompeji ausgegrabenen Bäckerhauses ist bis in die Details von gleicher Construction mit denjenigen, die man noch jetzt auf dem Lande sieht. Die Gebrechen derselben verhindern das ununterbrochene Backen und führen zur Verschwendung des Holzes. In Württemberg, wo man vielfache Erfahrungen darüber gemacht hat, existiren Gemeinde-Backöfen, die entweder an Bäcker verpachtet sind, oder wo an bestimmten Tagen die Gemeindeglieder selbst backen. Man bezahlt für das Backen eines Brotes von 6 Pfunden 1–4 Pfennige. In manchen Gemeinden ist die Holzersparung auf jährlich 1200 Fl. veranschlagt; denn selbst bei einem Ofen alter Construction, wo also ein vom Backraum getrennter Feuerraum nicht existirt, ist beim 5ten Gebäck nur ein Drittheil des ursprünglichen Holzes zur Heizung nöthig. Der von Schörg in München erfundene Backofen, welcher von Eisen und transportabel ist, bedarf beim einmaligen Backen von 100 Pfd. Brot 41⅓ Pfd. Holz, beim viermaligen Backen hintereinander aber nur ca. 7 Pfd. Holz. Große fortlaufend arbeitende Bäckereien sind daher in Bezug auf die Heizkosten bedeutend im Vortheil. Leider waren auf der Londoner Industrie-Ausstellung gar keine Backöfen neuerer Construction aufgestellt und nur einige Knetmaschinen (unter Nr. 410) von Barret und Comp. in Reading vorhanden, welche bei der Anfertigung von Schiffszwieback gebraucht werden.

— Die schon bei Anlage unserer großartigen Wasserwerke ausgesprochene Befürchtung, daß sich dieselben wohl schwerlich rentiren würden, findet sich leider jetzt bestätigt. Denn die Gesellschaft, welche das Unternehmen in's Leben gerufen hat, sieht jetzt ein, daß sie auf einen ausreichenden Absatz des Wassers in Berlin nicht rechnen kann, und hat dem Vernehmen nach schon den Entschluß gefaßt, ihre Werke, wiewohl mit großem Verluste, loszuschlagen. Ein hiesiges Bankierhaus Oppenfeld, soll die Absicht haben, sämmtliche Anlage für ein Drittheil ihres wirklichen Werthes an sich zu nehmen. Es ist ein anerkannter Vortheil Berlins, nicht nur mit vorzüglichem Trinkwasser versehen, sondern auch von fließendem Wasser nach allen Richtungen hin durchschnitten zu sein, welches letztere zum Betriebe verschiedener Gewerbe unumgänglich erforderlich ist. Dieser eigenthümliche Vorzug Berlins vor den meisten anderen großen Städten ist also die Ursache, daß die Wasserleitungsgesellschaft fast gar keine Geschäfte machen kann, sogar nicht einmal so viel gewinnt, um die Betriebskosten ihrer gewaltigen Werke zu bestreiten. Wie wenig die Wasserleitungen hier in Anspruch genommen werden, mag man daraus entnehmen, daß täglich das Wasser aus den Röhren in die Rinnsteine abgelassen wird, damit in erstere frisches Wasser hineinströmen kann. (Ostpr. Z.)

— Die Schüler und Freunde des verdienten Augenarztes Hrn. Dr. Gräfe grüßten am letzten Mittwoch, als am Geburtstage des Lehrers, denselben durch ein Morgenständchen zu dessen Anhörung Hr. Dr. G. durch den Trommelschall der Reveille gerufen wurde. Ein Regiments-Tambour, ein ehemaliger Patient Gräfe's, hatte durch des berühmten Arztes Kunst sein Augenlicht wieder erhalten und war, als er das ärztliche Honorar abtragen wollte, mit den Worten zurückgewiesen worden: „Sie werden mir zum Dank einmal einen Wirbel schlagen!" Am Geburtstage nun hat der dankbare Patient seine Schuld abgewirbelt.

Posen, 26. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr hatte die feierliche Einführung des neuen Direktors des hiesigen Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Professors Marquardt aus Danzig, im festlich geschmückten Saale des Odeums statt. Die eben so geistvolle als herzliche Einführungsrede hielt der Konsistorial- und Schulrath Mehring, worauf der Direktor Marquardt in würdiger und gemüthlicher Weise antwortete. Den Anfang und Schluß der Feier machte eine erhebende Gesangausführung. (Pos. Z.)

Minden, 24. Mai. Die „P. Z." erhält die Mittheilung, daß von dem Königlichen Ministerium zur Anlage eines Hafens an der Weser die Summe von 29,000 Thalern bewilligt worden ist und daß mit dem Bau desselben auf Kosten der Regierung schon in nächster Zeit begonnen werden soll. — Nach einer hier eingegangenen Benachrichtigung wird beabsichtigt, eine Gesellschaft zu bilden, welche den Zweck hat, die Elbe mit dem Rhein durch einen Kanal zu verbinden, um eine billigere Kohlen-Beförderung zu ermitteln. Das Anlage-Kapital wird auf 30 Millionen Thaler veranschlagt.

Köln, 26. Mai. Herr Ed. Oppenheim reist heute mit einigen Delegirten der Darmstädter Bank nach Petersburg, um dort über Betheiligung dieser Bank an dem russischen Kredit-Institut oder Gründung einer Filialbank in Petersburg zu unterhandeln. (B. B. Z.)

Bremerhaven, 26. Mai. Die neue Dampferlinie zur Verbindung News-Yorks über Southampton mit Bremen und Havre, die „Vanderbilt-Linie", ist mit einer sehr befriedigenden Fahrt eröffnet worden. In noch nicht ganz 13½ Tagen, ausschließlich des Aufenthalts bei Southampton von 24 Stunden, hat das gestern Abend auf unserer Rhede eingetroffene Dampfschiff „North-Star", geführt von dem Lieutenant der Vereinigten Staaten-Marine, Mr. Hunter, seine Reise von New-York hierher vollendet. Die Fahrt von dem amerikanischen Hafen bis zum englischen wurde in 11 Tagen 20 Stunden, die von Southampton nach Bremerhaven in der ungewöhnlich kurzen Zeit von 39 Stunden zurückgelegt. Die Zahl der Reisenden an Bord des „Steamers" betrug 140, unter ihnen 37 für Bremen, die sich, wie wir

hören, durchaus anerkennend und befriedigt über die Fahrt aussprechen. Als die nächsten in die neue Linie einzustellenden Schiffe werden der „Ariel“ und der „Vanderbilt“ genannt, von denen der Letztere, ein Riesendampfer von ca. 400 Fuß, 5300 Tons und 1200 Pferdekraft binnen Kurzem vollendet sein soll.

London, 27. Mai. In heutiger Nachtsitzung des Oberhauses erwiderte Clarendon auf eine Anfrage des Lord Lyndhurst, ob das Gerücht begründet sei, daß die österreichischen Truppen mit Einwilligung der Pforte noch in den Fürstenthümern bleiben werden, dahin, daß Lord Stratfort darüber nichts erwähnt habe; er hoffe die sofortige Räumung derselben, damit in Betreff der künftigen Regierung eine freie Meinung sich äußern könne. Die jetzigen Hospodare würden nach deren Amtserlöschung nicht wieder gewählt werden. — In Betreff der amerikanischen Angelegenheit erklärte Clarendon, daß auf den Vorschlag Englands zu einer schiedsrichterlichen Entscheidung seitens Amerikas eine Antwort noch nicht erfolgt sei. — In der Anklage gegen William Palmer haben die Geschwornen das Schuldig ausgesprochen.

Amsterdam, 20. Mai. Ein Werk von großer allgemeiner Wichtigkeit wird ins Leben treten, der Bau eines Nothhafens in der Südersee. Ein solcher ist unbegreiflicherweise, obgleich Holland ein See- und Handelsvolk bewohnt, noch nie dagewesen! Man schreibt aus Tessel vom 13.: „Dem Vernehmen nach wird heute die Verdingung einer beträchtlichen Erweiterung des Hafens von Urk stattfinden. Dieses höchst wichtige Unternehmen auf der Südersee-Insel hilft einem dringenden Bedürfniß ab, denn dadurch werden die Schiffe, die von der Tesseler Rhede wegstürmen, oder diejenigen Schiffe, die in der Südersee vom Sturm befallen werden, eine sichere Zuflucht erhalten, die sie bisher in dergleichen Fällen nirgends in diesem gefährlichen Binnenmeer anzutreffen gewohnt gewesen sind.

Wien, 22. Mai. Vor wenigen Tagen wurden hier zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Wie berichtet wird, hatte die Polizei bereits seit geraumer Zeit Spuren einer vielfach verzweigten geheimen Verbindung, deren Zweck mysteriöser, religiöser Natur sein sollte. In der That wurde die Nachforschung mit vielem Erfolg weiter geführt, und das Resultat liegt in der Verhaftung von 80 Personen vor, welche sämmtlich der neuen Religionssekte angehörten und sich Johannisverein nannten. Auch in den Provinzen soll man den Filialen dieses Vereins auf der Fährte sein. Nach dem österreichischen Strafgesetzbuche ist Sektirerei als Verbrechen der Religionsstörung zu betrachten und zu behandeln. Politische Tendenzen scheinen bei der ganzen Sache nicht im Spiele zu sein. (N. C.)

— Die Klagen der Protestanten, wegen der Bedrückungen, die sich der katholische Klerus neuerdings gegen sie in Bezug auf Beerdigungen erlaubte, sind zu Ohren des Kaisers gekommen und haben sehr energische Befehle veranlaßt. Der Minister des Innern hat den Gemeinden und Polizeibehörden auf ausdrücklichen Spezialbefehl des Kaisers die Anweisung ertheilt, jeder derartigen widergesetzlichen Anmaßung mit Festigkeit entgegenzutreten und in ihren Kreisen der Meinung vorzubeugen, als ob die bisher stattgehabten Vexationen von dem Gouvernement gut geheißen würden. In dem Erlaß wird gesagt, es habe jeder kaiserliche Unterthan Schutz für seinen Glauben im Leben wie im Tode, und dürfe keine Beeinträchtigung der von den Gesetzen gestatteten Religionsübung zugelassen werden. (B. B. Z.)

— Die bischöfliche Konferenz ist vertagt. Man kam zur Einsicht, daß das Plenum nimmer zu endgiltigen Beschlüssen gelangen werde.

— 27. Mai. Die heutige „Oesterr. Korrespondenz“ bespricht in einem Artikel die beginnende Räumung der Fürstenthümer von den österreichischen Truppen, und schließt denselben mit der Versicherung, die Räumung werde bis dahin vollendet sein, wo alle übrigen Bestimmungen des Friedensvertrages in Bezug auf die Fürstenthümer Vollzug erhalten haben.

Jassy, 24. Mai. Heute hat der Divan vor Schluß seiner Session eine Adresse an den Hospodaren einstimmig votirt, worin die Vereinigung der Fürstenthümer ausgesprochen wird. Die Nachricht von diesem Votum verbreitete sich schnell und erregte die größte Freude unter der Bevölkerung von Jassy.

Aus Kalisch schreibt man der „Oesterr. Z.“: Man hofft, daß die Anwesenheit des Kaisers in Warschau eine günstigere Gestaltung der Grenzverhältnisse und des Handels mit dem Auslande veranlassen wird, so wie überhaupt Rußland dem Auslande gegenüber nicht mehr abgeschlossen bleiben, sondern sich mit den Beziehungen desselben enger verknüpfen wird, wozu wenigstens die ersten Schritte sehr bald geschehen mussen. Vor Allem wird der für das Ausland sehr harte und für den Handel Rußlands sehr nachtheilige Zolltarif vom 13. Januar 1851 totaliter abgeändert werden. Bekanntlich verstößt dieser Tarif in mehreren Punkten gegen den Artikel 28. vom 3. Mai 1815, wonach der Zoll nicht über 10 pCt. des Werthes vom Absendungsorte betragen soll. Nachdem die sämmtlichen russischen Truppen, welche bei Eupatoria gestanden haben, die Krim verlassen, ist nun auch das 6te Corps in Südrußland angekommen. — Noch immer kommen zahlreiche Getreidesendungen aus Preußen nach Kalisch, obgleich die Preise des Weizens in Warschau jüngst zurückgegangen sind.

Petersburg. Man erinnert sich eines prägnanten Beispiels echt französischer Galanterie, welches der Herzog von Ragusa, der bei der Krönung Kaisers Nicolai Frankreichs Repräsentant gewesen, statuirt hat. Derselbe war mit einer eigenen Kriegskorvette nach Petersburg gekommen. Da hieß es plötzlich, der Herzog habe seine Korvette nach Frankreich geschickt, um — Blumen für die hiesigen Damen zu holen. Man lachte natürlich über dieses Gerücht, bis eines Tages die Korvette wieder hier ankam und wirklich eine Ladung Blumen direkt aus Paris mitbrachte. Herr Graf v. Morny wird sonach keine leichte Aufgabe haben, seinerseits die französische Galanterie in Ehren zu erhalten.

New-York, 14. Mai. Nach der neuesten Post vorstehenden Datums hatte der Ausschuß auswärtiger Angelegenheiten dem Senat eine Resolution vorgelegt, der zufolge die Kündigung der Sundzölle in der Form, wie sie der Präsident der dänischen Regierung hat zukommen lassen, vollkommen genüge und daß kein anderer legislativer Akt erforderlich sei, um besagtem Vertrage als einem Landesgesetze ein Ende zu machen. Die Debatte über diese beantragte Resolution hatte mit der Annahme derselben geendigt.

Lokales und Provinzielles.

— Durch den Admiral Prinz Adalbert von Preußen K. H. in Begleitung des Kontreadmiral Schröder und anderer Fachmänner ist vor Kurzem wie wir bereits mittheilten, das Terrain rekognoszirt worden, welches sich zur Anlegung eines preußischen Kriegshafens auf der Insel Rügen eignen dürfte. Wie wir hören, haben diese Untersuchungen ein günstiges Resultat zur Folge gehabt. Von den beiden Projekten, den Hafen an die Halbinsel Mönchgut oder in den großen Jasmunder Bodden zu verlegen, hat der Prinz das letztere, wie man sagt, adoptirt, und man ist gegenwärtig noch mit den Messungen und Peilungen des Terrains beschäftigt. Der Charakter der Küste dort ist der Befestigung des Hafens sehr günstig. Vortheilhafter noch, namentlich wegen der Wassertiefe, erscheint das andere Projekt. Hiernach würde der auf der Halbinsel Mönchgut befindliche Selliner See mit dem hohen Meere in Verbindung gebracht werden müssen. Unabhängig von diesen Punkten, läßt die Königl. Regierung gegenwärtig einen Nothhafen für Handelsschiffe unter der genannten Halbinsel einrichten. (St. Z.)

— Unsere Theater-Gesellschaft hat in dieser Woche ihre Vorstellungen in Marienwerder beendigt. Die fühlbare Theuerung hat leider auch dort auf den Besuch des Theaters nachtheilig eingewirkt, obgleich die Gesellschaft, ergänzt durch neue tüchtige Kräfte, sich großen Beifall errang und Hr. L'Arronge aufgefordert ist, im Spätsommer zu günstigerer Zeit ein zweites Abonnement, wofür ihm eine Garantie geboten sein soll, einzuleiten. Von Marienwerder geht die Gesellschaft zunächst nach Thorn, von dort nach Graudenz und dann nach Elbing.

— Der Gerichts-Assessor Pannenberg ist nunmehr definitiv bei dem Kreis-Gericht zu Schwetz als Staats-Anwalt angestellt worden.

— Um Dinten- und Rostflecke aus der Wäsche zu entfernen bedient man sich statt des Kleesalzes mit Vortheil eines Gemenges von 2 Gewichtstheilen reinen Weinstein und einem Gewichtstheil Alaun. Die Wäsche wird hiervon nicht angegriffen. Chlornatron erfüllt denselben Zweck und tilgt auch andere Flecken, z. B. die von Obst. Beide Stoffe sind sehr wohlfeil.

— In dem gestrigen Blatte war eine Warnung des Dr. Runge in Oranienburg vor dem blauen „durch Ultramarin vergifteten“ Zucker enthalten. Der vereidete gerichtliche Chemiker in Stettin, Dr. Gustav Reich veröffentlicht nun in Berliner Zeitungen eine detaillirte Widerlegung der Rungeschen Behauptungen und erzählt folgendes vom Dr. Meyer attestirte Faktum: Um alles Ernstes jeden Zweifel zu heben und fernere Worte über diesen Gegenstand zu sparen, habe ich sofort die Wirkung des Ultramarins aus der Fabrik des Hrn. Dr. C. Leverkus in Wermelskirchen auf den thierischen Organismus der Art geprüft, daß ich 2 Quentchen Ultramarin, also soviel wie z. B. auf 25 Ctr. Zucker kommen, in ein Glas Zuckerwasser einrührte und den mich bedienenden Arbeitsmann Baumert hier (als eine unparteiische

Person) in Gegenwart meines Hausarztes Hrn. Dr. Meyer hier auf einmal austrinken ließ. Er zeigte sich indifferent auf seinen Organismus und hatte nur die Wirkung, daß ein Aufstoßen mit dem Geruch nach Schwefelwasserstoffgas bemerkbar wurde und einige übelriechende Blähungen von Schwefelwasserstoffgas sich aus ihm entwickelten (wie das beim Genuß von dicken Erbsen auch bei ihm vorkommt), welche aber auf meinen Organismus keine giftige Wirkung äußerten.

Königsberg, 27. Mai. Der Oberpräsident der Provinz Preußen, Wirkliche Geheime Rath Eichmann, ist nach Carlsbad abgereist.

— Der dritte Königsberger Pferdemarkt hat heute begonnen und verspricht noch bedeutender zu werden, als die beiden vorhergehenden. Trotz des fortwährenden Regens herrschte auf Königsgarten, dessen 4 Seiten mit Ställen bebaut worden, das regste Treiben und sind bereits viele Verkäufe werthvoller Pferde zu Stande gekommen. Der zweite Tag wurde ebenfalls durch ein anhaltend überaus schlechtes Wetter so sehr getrübt, daß die Käufer und Verkäufer fast den Muth zum Handeln verloren. Trotzdem war die Zahl der zum Markte für einen Preis von 2 Thlr. pro Pferd angemeldeten Pferde bis zum Abende auf 404 angewachsen und auch Billets à 10 Sgr. für Personen zum Besuche des Marktplatzes waren im Ganzen c. 1500 ausgegeben worden. An Käufern fehlte es dem diesjährigen Markte nicht, es sind deren sogar viele aus fremden Ländern eingetroffen und wenn der dritte und letzte Markttag nur einigermaßen durch ein günstiges Wetter beschützt wird, dann dürfte dieser als der brillanteste in Hinsicht auf den Umsatz zu betrachten sein. (K.H.Z.)

Rößel, 26. Mai. Das im hiesigen Kreise gelegene Rittergut Bergenthal ist in diesen Tagen von einem Käufer, der bis aus Basel hergekommen, erstanden worden, und zwar für den Preis von 80,000 Thalern. Vor etwa 15 Jahren sind dafür nur 16,000 Thlr. bezahlt. (N. E. A.)

Stolp, im Mai. Unserer Stadt und Umgegend ist nunmehr die Aussicht eröffnet, daß von Michaelis ab ein Gymnasium eröffnet wird, wozu die erforderlichen Lokalitäten und Mittel bereits, wie man sagt, angewiesen, auch die meisten Lehrer bereits engagirt sind. (P. Z.)

Literarisches.

Will. Löbe's illustr. landwirthschaftliche Dorfzeitung; in monatl. Heften in gr. 4to; vierteljährlich 1/3 Thlr. Leipzig, bei Ernst Keil.

Nicht aus Gleichgültigkeit, am wenigsten aus Geringschätzung ist es von uns bisher unterlassen, diese in der äußeren Ausstattung höchst anständige und nach ihrem Inhalte achtungswerthe Zeitschrift in den Kreis unsrer litterar. Besprechungen zu ziehn. Wenn wir hier die Maxime befolgen: etwas Gutes und Nützliches lieber spät als gar nicht zu thun, so wird die Anerkennung eines rühmlichen Strebens auch jetzt noch erwünscht sein, selbst wenn um dieser öffentlichen Anerkennung willen der große Kreis der Leser jenes Journals sich nicht vergrößern sollte. Gewiß wünschen wir dem Unternehmen aufrichtig eine recht weite Verbreitung, analog dem weiten Umfange der Wirksamkeit, die der Herausgeber sich vorgesetzt. Die Zeitschrift bespricht in Orig.-Artikeln alle Zweige der Land-, Volks- und Hauswirthschaft, der Nat.-Wissenschaften, des Gartenbaues, der landwirthsch.-technischen Gewerbe. Man sieht, daß ihr Titel also eine Abkürzung ist, und nur den Hauptgesichtspunkt angiebt, unter welchem sehr verschiedene und weit auseinander gehende Aufsätze, Betrachtungen, Anweisungen, Anregungen, Vorschläge, Berichte 2c. sich vereinigen sollen. Wir finden ferner darin zur Unterhaltung und zur Belehrung Naturschilderungen, Reisebeschreibungen, Biographien von Landwirthen, Beurtheilungen von Schriften des Faches, Neuigkeiten und Nachrichten betreffender Art aus den verschiedensten Ländern, über Saaten und Ernten, über Personen, Technologie, Gesetzgebung, Statistik und Andres. Wenn schon hieraus die Reichhaltigkeit des Stoffes hervorgeht, so müssen wir doch noch hinzusetzen, daß die Redaction sich ihrer Aufgabe des Auswählens und Ordnens mit Sorgfalt entledigt, und können somit die „Illustrirte landwirthschaftliche Dorfzeitung" mit Fug und Recht allen Landwirthen, auch den Geistlichen und Lehrern auf dem Lande als eine tüchtige und obenein sehr wohlfeile anempfehlen.

Vermischtes.

*** Der Daily News-Korrespondent aus Rom theilt folgende merkwürdige Anekdote mit, um zu zeigen, daß die päpstliche Regierung, so viel sie auch dem Kaiser der Franzosen verdanke, noch immer von einer verborgenen Antipathie gegen ihn erfüllt sei. Signor G...., ein römischer Literat, hatte eine Biographie Napoleons III. aus dem Französischen übersetzt, und wollte sie drucken lassen, allein Pater Buttaonie, der Censor, verweigerte das Imprimatur, worauf der Uebersetzer an Monsignor Berardi, den Unter-Staatssekretär appellirte. Als er auch hier eine abschlägige Antwort erhielt, erbot er sich jede Stelle in seinem Manuskript, die etwa anstößig erscheine, zu streichen; allein der Prälat entgegnete offenherzig: „Wie können wir die Lebensbeschreibung eines Mannes veröffentlichen lassen, dessen Prozeß wegen seiner im Kirchenstaat begangenen politischen Vergehen noch nicht erledigt ist?" Gegen einen so gewichtigen Grund wußte der Autor nichts mehr einzuwenden, und so ist die Veröffentlichung unterblieben.

*** Ein Stockholmer Blatt erzählt eine merkwürdige Begebenheit, die sich mit einem Schiffe zugetragen hat. Kapitain Trapp von Stockholm segelte mit seinem Schiffe im Januar d. J. von Riga nach Stockholm ab und versah sich zu dieser Reise mit Proviant auf vier Monate. Nach vier Monaten erst kam er unter vielen und großen Gefahren durch das Eis am 8. Mai in die Scheeren und am 13. Mai auf zwei Meilen Abstand in die Nähe der Stadt. Das Schiff war zwischen großen Massen von Treibeis eingeklemmt und mußte mit denselben, wie es Wind und Wetter wollten, herumtreiben. Der Proviant war bereits, trotz knapper Rationen, zu Ende und keine Aussicht auf Rettung! Es war zum Verzweifeln für die ganze Mannschaft, die zu allen Mitteln griff, um ihren Hunger zu stillen. Das Leinöl und ein Theil des Leims, den sie am Bord hatten, wurde aufgegessen, und um nicht zu erfrieren, wurde der größte Theil des Schiffs-Inventars verbrannt! Zu alledem kamen sie oft nahe an die vaterländische Küste; plötzlich aber wurden sie durch die mächtigen Eisschollen wieder davon vertrieben. Eines Tages war es etwas windstill, dabei kalt, und das Eis schien bis an das Land fast aneinanderzureichen; da entschloß sich die Mehrzahl der Matrosen, es zu versuchen, auf dem Eise an das Land zu kommen. Leider aber kamen diese armen Leute nicht an das Land und konnten, da der Wind umschlug, auch nicht wieder zu ihrem Schiffe gelangen und mußten zuletzt rettungslos ertrinken. Dem Muthe und der Ausdauer des Capitains Trapp und einiger Matrosen gelang es endlich, mit dem Schiff das Land zu erreichen; doch liegen sie alle krank danieder und man zweifelt an ihrem Aufkommen.

*** Wie das liebe Publikum in einem australischen Konzerte aussieht, kann folgendes Pröbchen aus dem Wanderbuche eines österreichischen Virtuosen zeigen: „Es gibt nichts Possirlicheres, als dieses erotisch-kulturhistorische, aus allen Winkeln der Welt zusammengeschneite Konzertpublikum zu betrachten. Die Dreigroschengalerie in irgend einer schwäbischen Komödiantenbude bietet einen erhabenen Anblick dagegen. Und dieses bunte wunderliche Gemisch von Gruppen, Anzügen, Gestalten und Gesichtern! Die Ladies, die in den ersten Sitzreihen des fashionablen „Dreßcercle" ihren Sitz haben, kommen in ausgewählter Geschmacklosigkeit, wie Paradiesvögel mit Bändern und schreiend farbigen Federn aufgedonnert, und die Gentlemens theils in feinen Salonkleidern, theils in groben Zwillichblousen mit geschwärzten Händen und Gesichtern, rothen Banditengürteln und großen runden Strohhüten. Zwischen den räuberähnlichen Gestalten der Digger, die alle anderen Plätze ausfüllen, blickt oft das dumme Blinzeln eines Chinesen, die Affenphysiognomie eines wolligen Negerkopfes oder das breitmaulige Gesicht eines stämmigen Schiffsjungen hervor, die alle voll Enttäuschung meine Geige anstarren, weil ihre Phantasie unter der Bezeichnung Konzert wohl eher allen möglichen Zauberspuk, als die faden Wunder meiner Violinmusik erwartete."

*** Am 4. Mai ist ein denkwürdiges Gebäude durch Feuer vernichtet worden, nämlich das Bauernhaus zu Markersdorf bei Reichenbach, am Fuße der Landskrone, in welchem der französische Marschall Duroc 1813 starb. Von derselben Kugel, welche dem General Bruyere beide Beine wegriß, an der Seite tödtlich verwundet, wurde Duroc in die Wohnstube des nächstgelegenen Hauptmann'schen Bauergutes gebracht, woselbst er an der Seite Napoleon's I. verschied. Bis zum Tage des nun stattgehabten Brandes konnte man in der Wohnstube von den freundlichen Bauersleuten das Kanapee, auf welchem Duroc starb, den Sessel und die Stelle gezeigt bekommen, wo Napoleon saß. 2c.

*** Ein Bauer ließ bei einem Goldschmidt in Köln fünf goldene Eßlöffel, das Stück zu 80 Thaler an Werth, fertigen und mit seinem Namen bezeichnen. Anfangs, fügt man hinzu, habe der Goldarbeiter die Sache nur als Scherz behandelt, als er aber den Ernst und die Zahlfähigkeit des Mannes eingesehen, habe er demselben willfahrt. Auf die Frage: wofür die Löffel bestimmt seien und weshalb er gerade fünf wolle, entgegnete er, weil er gerade fünf Söhne habe und jedem ein passendes Andenken an das, für den Bauern so heilbringende Jahr 1855 zurücklassen wolle.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 29. Mai.
Weizen 115—126pf. 95—125 Sgr.
Roggen 118—122pf. 93—97 Sgr.
Erbsen 103—112 Sgr.
Gerste 100—110pf. 74—79 Sgr.
Hafer 68—76pf. 49—56 Sgr.
Leinsaat 80—85 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. 31.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 28. Mai 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101½	101	Posensche Pfandbr.	3½	—	90½
St.-Anleihe v. 1850	4½	102	—	Westpr. do.	3½	—	87½
do. v. 1852	4½	102	—	Pomm. Rentenbr.	4	95¼	—
do. v. 1854	4½	102	—	Posensche Rentenbr.	4	94	93½
do. v. 1855	4½	102	—	Preußische do.	4	95¼	94¾
do. v. 1853	4	97	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	135½	—
St.-Schuldscheine	3½	87	86½	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	10⅞	10⅜
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113½	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	83¾	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	90½	do. Cert. L. A.	5	95	—
Pomm. do.	3½	93¼	—	do. neueste III. Em.	—	—	92⅝
Posensche do.	4	100¼	99¾	do. Part. 500 Fl.	4	88½	—

Course zu Danzig am 29. Mai:
London 3 M. 202½ Br.
Hamburg 10 W. 45¼ Br.
St.-Sch.-Sch. 86¾ Br.
4½ % Anleihe 101¼ Br.

Thorner-Liste.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 24. bis incl. 27. Mai: 112 Last Leinsaat, 410 Klafter Brennholz, 50 St. eichene Balken, 1670 St. fichtene Balken.

Wasserstand 4 Fuß 9 Zoll.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 28. Mai:

J. Reinbrecht, M.ta, v. Norköping, m. Kartoffeln. M. Gerdes, Homburg, v. Norköping. mit Kanonen. D. Joosten, Br. Hellechina, v. Rotterdam und D. Topp, Ondernehming, von Bremen, m. Gütern. R. Young, Phesda, v. New-Castle u. A. Wagner, Familie, v. Grangemouth, m. Kohlen. E. Jacobsen, Christine, v. Hougesund, m. Heeringen. F. Barholtz, Robert, v. Lübeck, m. Getreide. A. Fernau, Verein, v. Leba, m. Holz. E. Feiken, Alida Adriane, v. Calmar, m. Ballast. J. Valomstra, Alida, von Aarhuus, mit Hafer.

Gesegelt:

H. Brune, Elisabeth; S. Petersen, Heinr. Brunow u. J. Stoeldrager, Adriane, n. Petersburg, mit Ballast. D. Meseck, Charl. J. Mare, n. Stettin, mit Oel.

Angekommene Fremde.

Am 29. Mai:

Im Englischen Hause:

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandirende General des 1. Armee-Corps Hr. v. Werder, Hr. Rittmeister u. Adjutant v. Petersdorff und Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Globig a. Königsberg. Der Kgl. Kreis-Deputirte Hr. v. Kahle a. Berlin. Der Insp. der Leipziger Feuer-Versicherung Hr. Michaelis a. Stettin. Der Lieut. u. Rittergutsbesitzer Hr. Steffens n. Gattin a. Gr. Kleschkau. Hr. Rittergutsbesitzer Steffens a. Mittel-Golmkau. Hr. Kaufmann Hansemann a. Eupen.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Nagel von Elbing a. Aachen u. Schröder a. Königsberg.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Kaufleute Burau a. Neustadt, Nipkow u. Hr. Malermeister Lieptkau a. Lauenburg.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Fleischmann a. Glogau u. Vorberg a. Erfurt. Frau Rendant Naumann a. Spengawsken. Hr. Partikulier Gube a. Marienwerder.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Hopp a. Insterburg u. Mertins a. Berlin.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.